

Fragen zum Text von Markus Marterbauer

Sichere Pensionen

Aussage	R	F
In Österreich erhält man eine Mindestpension, wenn man mindestens 15 Beitragsjahre erworben hat.		
Die Durchschnittspension in Österreich beträgt 1620 Euro (2021). Sie ist bei Männern und Frauen etwa gleich hoch.		
Die Pension in Österreich ist – gemessen am vorhergehenden Bruttolohn - etwa gleich hoch wie in Deutschland.		
Die Pensionsversicherungsbeiträge betragen in Österreich insgesamt 22,8 Prozent des Einkommens.		
In Österreich gibt es seit Beginn der Zweiten Republik eine gesetzliche Pensionsversicherung, die auf dem Kapitaldeckungsprinzip basiert. Die aktuell Beschäftigten finanzieren die Pension für die Alten.		
Ab dem Jahr 2024 wird das Regelpensionsalter der Frauen schrittweise jenem der Männer angepasst.		
Aufgrund des demografischen Wandels erwartet man bis 2030 einen Anstieg der staatlichen Pensionsausgaben von 13,3 auf ca. 15,1 Prozent der Wirtschaftsleistung. Danach wird wieder ein leichter Rückgang auf 14,3 Prozent im Jahr 2070 erwartet.		
Der Bundeszuschuss ist in der bäuerlichen Pensionsversicherung mit 77 Prozent am höchsten, gefolgt von einem Zuschuss 51 Prozent in der gewerblichen Pensionsversicherung. Der Zuschuss in der Pensionsversicherung der unselbständig Erwerbstätigen beträgt hingegen nur etwa 14 Prozent.		
Seit der Pensionsreform 2005 gibt es in Österreich ein einheitliches Pensionssystem für privat und öffentlich Bedienstete.		
Je höher der Anteil der Beschäftigten und je höher deren Einkommen, desto höher sind die Einnahmen der Pensionsversicherung und desto geringer fällt der Bundeszuschuss aus.		
Der Anteil der Beschäftigten in Österreich in den höheren Altersgruppen ist international am höchsten. Nirgends in Europa arbeiten so viele 55-64jährige wie in Österreich.		
Die wichtigsten Handlungsfelder für sichere Pensionen sind die Lage auf dem Arbeitsmarkt, das Bildungsniveau, die Gesundheitsvorsorge und Anreize für Unternehmen, ältere Beschäftigte nicht zu kündigen oder krank werden zu lassen.		
Ein einheitliches Pensionsalter bedeutet bei sehr unterschiedlichen Lebenserwartungen eine massive Umverteilung zu den ohnehin begünstigten Personen mit hohem Einkommen und Bildungsabschluss.		
Frührenten stellen aus der Sicht der Finanzierbarkeit der Pensionen kein erhebliches Problem dar.		
Die gesetzliche Pensionsversicherung deckt in Österreich etwa 95 Prozent aller Pensionsleistungen ab. Daneben gibt es betriebliche und private Pensionsversicherungen. Sie haben den Nachteil hoher Verwaltungskosten.		